



Pressemappe

WEINKÖRPER

Theater von Heiko Michels und Fabian Larsson

Kontakt:

Heiko Michels
Regie, Autor
Tel. +49 .179.97 29 544
michels@weinkoerper.de
www.weinkoerper.de
michels@weinkoerper.de

Profil WEINKÖRPER - Kurzfassung

WEINKÖRPER, das 2004 von Heiko Michels und Fabian Larsson in Berlin gegründete Theaterensemble, inszeniert das zentrale Produkt der europäischen Kulturgeschichte auf der Bühne: Schauspieler stellen Weine dar – und damit schillernde Zwitterwesen. Wein ist eine für den Verbraucher designte Ware, Objekt spekulativer Geldanlage, aber auch kultivierte Pflanze, Mittel des Rausches und des Vergessens, er ist Mythos europäisch-christlicher Kultur, Ursprung des Theaters.

Die zentrale, kulturelle Spielfigur Wein wird in ihren Inszenierungen zum Medium der Reflexion aktueller gesellschaftlicher Prozesse und ist ihnen gleichzeitig fabelhafte Maskierung. Die spielerischen, auf den Wein bezogenen Dialoge über den eigenen Charakter, die eigenen Entfaltungsmöglichkeit, die lokale Existenz und den globalisierten Markt, die etiketthafte Repräsentation, die rauschhafte Grenzüberschreitung werden zu grotesken, bittersüßen, unterhaltsamen Fabeln über Schauspiel, Theater und unsere theatrale Gegenwart.

Stimmen

„Im März hatte ich die Gelegenheit, ihre neueste Produktion „bluten“ zu besuchen. Dem Ensemble gelang es an diesem Abend, einen wirklich nahe gehende und besondere Theatersituation zu gestalten, die Konventionen sprengt und trotzdem so elegant und tief sinnig daherkommt, das man denkt, Theater könnte gar nicht anders sein.“

Carl Hegemann, eh. Chef dramaturg der Volksbühne Berlin.

“Die Aufführung von WEINKÖRPER war eine Art Theater-Karaoke. Das habe ich in dieser Konsequenz noch nie gesehen. Es wurden so ziemlich alle Genres vom klassischen Ballett bis zur italienischen Oper bedient und nebenbei wurde immer Wein gereicht. Insgesamt war es auch eine erstklassige Pollesch-Persiflage, die sogar noch mit einem gewissen Erlösungsfaktor endete, den es bei Pollesch so nicht gibt. Die vakante Subjektposition, die bei Pollesch immer so schwierig bleibt, wurde an diesem Abend dann eindeutig gefüllt von einem guten Wein. Darauf lief alles hinaus. Da wurde ein echtes Problem gelöst!“

Christine Wahl über *“Das Überflüssige”* 2008; freie Journalistin für u.a. die taz, den Tagesspiegel, Spiegel und Theater heute.

„Außergewöhnliche Theaterdarbietung: das junge Ensemble vermittelt mit Witz und sehr viel Fachwissen, wie sich ein Wein fühlt, der mit anderen edlen Tropfen um die Gunst des Genießens konkurrieren muss.“

Die Rheinpfalz

„Die Schauspieler verstehen es auf witzigste Weise, die Eigenschaften eines Weines in (Körper-) Sprache umzusetzen, den Wein im wahrsten Sinne zu verkörpern.“

Mainpost

„Historische, soziale und lukullische Aspekte sind in einer überraschenden Dramaturgie verwoben, die durchweg beeindruckt.“

Reinhard Hübsch, SWR

Ensemble WEINKÖRPER

Heiko Michels und Fabian Larsson entwickelten ihre erste gemeinsame Inszenierung 2001: die *Orestie* im Oderberger Stadtbad Berlin. Seitdem experimentieren sie in wechselnder Besetzungen mit eindrücklichen Theaterformen. Unter dem Label *Limited Blindness* produzierten sie eine ganze Reihe zu historischen Freiheitsutopien, u.a. *Kino der Freiheit*, Arena Berlin 2006; *Matrosenaufstand*, Kiel 2008, Hamburg u. Berlin 2009; *KlimaX*, Muffathalle München 2009.

Auf der Suche nach einem verspielten, grotesken, einem breiten Publikum zugänglichen Theater entstand 2004 in Zusammenarbeit mit den Bars der Weinerei im Prenzlauer Berg das Konzept WEINKÖRPER. Aus den trashigen Performances wurden noch im selben Jahr erfolgreiche Theaterabende in der Villa Elisabeth (*WEINstück*, 2004).

Es ist wohl der Doppelgesichtigkeit ihrer Fabeln geschuldet, dass WEINKÖRPER nicht nur in Berlin, sondern seit 2007 auch bei Veranstaltungen in den Weinregionen erfolgreich nach Reibung sucht.

Neben den inhaltlichen und ästhetischen Ansprüchen steht bei WEINKÖRPER explizit die Zielsetzung im Vordergrund, Berliner Produktionen in den Regionen zu zeigen, ungewöhnliche Spielorte zu entdecken, Kultur abseits der etablierten Wege zu suchen, Werbegelder in Kulturinvestitionen zu wandeln.

Produktionen von WEINKÖRPER: Zu den Höhepunkten 2009 gehörten die Inszenierung *Silvaner Saga* auf der Schloß Hallburg in Franken und *Im Namen des Weins* im Kloster Eberbach im Rheingau, wiederaufgenommen im Mai 2010.

Im Landesmuseum Mainz zeigte WEINKÖRPER im Juli 2010 *Das Widerständige* (wiederaufgenommen im darauffolgenden Jahr in der St. Elisabeth Kirche Berlin) und im September 2010 im Berliner Dom, anlässlich des Festakts des Verbands der Prädikatsweingüter, die Inszenierung *Große Gewächse*.

2011 war in der Gemäldegalerie in Berlin war anlässlich der VDP-Verkostung *In Vino Vanitas* zu sehen. Die Produktion *es gärt* tourte mit knapp 20 Auftritten durch Deutschland.

u.a. im Heimathafen Neukölln, Internationales Maritimes Museum, Landesmuseum Mainz, Römische Thermen Trier, Schloss Ludwigshöhe in der Pfalz, Schloss Johannisberg im Rheingau, Andreasstift Worms, Altes Casino Traben-Trarbach.

Schauspiel

Caroline du Bled
Martin Heesch
Ina Jaich

Ausstattung

Julia Kopa

Sound

Markus Hübner

Text und Regie

Heiko Michels

Dramaturgie und Produktionsleitung

Fabian Larsson

Organisation

Nils Foerster

Profil WEINKÖRPER - Langfassung

Held? Heute gibt es keine Helden mehr, weder das bürgerliche Individuum noch die proletarische Masse. Aber die Bühne ist nicht leer, arrangierte Produkte verlangen unsere Aufmerksamkeit.

Diese Zeitdiagnose bildet den Ausgangspunkt der Arbeiten des Berliner Ensembles WEINKÖRPER. Dem karnevalsken Denken verpflichtet schaffen die Künstler um Heiko Michels und Fabian Larsson moderne Fabeln und arrangieren das zentrale Produkt der europäischen Kulturgeschichte auf der Bühne: Schauspieler stellen Weine dar.

Sie folgen damit den fetischhaften Wareninszenierungen – aber die knorrigen Urgewächse und Zwitterwesen von WEINKÖRPER haben viel zu viele Zweifel, zu viel Lust, und zu viel Fantasie, als dass sie in einer Inszenierung eines konsumanregenden Wohlfühlklimas aufgehen würden. Wein ist zwar eine für den Verbraucher designte Ware, Objekt spekulativer Geldanlage, gleichzeitig aber auch Züchtung, kultivierte Pflanze, ein komplexes, mit allen Sinne zu genießendes Werk, Mittel des Rausches und des Vergessens, als mitgebrachtes Geschenk, als Gabe Unterbrechung der Ökonomie, Mythos europäisch-christlicher Kultur, Ursprung des Theaters.

Die zentrale, kulturelle Spielfigur Wein benutzen Michels und Larsson in ihren Inszenierungen als Medium der Reflexion aktueller gesellschaftlicher Gärprozesse und gleichzeitig als fabelhafte Maskierung, die das Reden über diese Veränderungen erst aushaltbar macht. Dabei bekommen die Fabeln besondere Schärfe, wenn die Theaterbühne als Ort ökonomischer Verwandlung begriffen wird: Die Suche des Weines nach Charakter, nach kommerzialisierbarem Ausdruck oder die Frage nach der Form eines das Publikum begeisternden Abgangs wird plötzlich auch für den ihn darstellenden Schauspieler zur angstbesetzten, schweißtreibenden Übung. Zwischen Wein und Schauspieler ist hier kaum mehr zu unterscheiden, zwischen Maske und Identität, zwischen Produkt und Mensch. Die spielerische, auf den Wein bezogene Reflexion der eigenen Besonderheit, der Entfaltungsmöglichkeit, der lokalen Existenz und des globalisierten Marktes, der etikethaften Repräsentation, der Möglichkeiten des Genusses, der rauschhaften Grenzüberschreitungen werden zur tiefbitteren und doch unterhaltsamen Reflexion unserer Gegenwart.

Aber die Weine wissen auch von ihrer göttlichen Qualität, von ihrer verführerischen Kraft und ihrer rauschhaften Wirkung zu erzählen. Am wohlthunsten und faszinierendsten ist die formale Freiheit, die sich aus der fabelhafte Setzung ergibt und vom Ensemble auch genutzt wird: Die von Michels geschriebenen Texte rauschen dahin, verknüpfen entlegendste Assoziationen und bilden einen selbständigen Diskurs, der sich nur selten bei einem Sprecher absetzt. Die Darsteller des Ensembles verausgaben sich mit offensichtlichem Vergnügen im grotesken Spiel zwischen alberner Überzeichnung und privater Ehrlichkeit. Und folgerichtig drängt die Dramaturgie bei WEINKÖRPER auf eine Auflösung des Theaters hin zum Fest, im besten Fall zum Rausch – zur Auflösung der theatralen Ordnung, zur Veränderung der Wahrnehmung, zu Schock, Angst und Euphorie, zum Überfließen.